

Riefaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift
Tageblatt Riesa,
Fernruf Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Riefaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Weißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfach Nr. 52.
Riesa Nr. 52.

Nr. 70.

Mittwoch, 23. März 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; gelbdruckend und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Freie Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gostestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesa.

Junkers' Höhenflug ... und Sturz in die Krise

Im Augenblick, wo die weltberühmten Junkers-Flugzeugwerke in Zusammenarbeit mit der Volksgemeinschaft der deutschen Wissenschaft sich rüsten, um das von Professor Junkers geschaffene Stratosphären-Flugzeug starten zu lassen, muß der Dessauer Konzern seine Zahlungen einstellen und das gerichtliche Verwaltungsverfahren beantragen. Es liegt hier — um es gleich zu sagen — nicht eine Spur von Ähnlichkeit mit gleichartigen Zusammenbrüchen der letzten Zeit vor. Junkers hat keine übermäßige Expansion getrieben, seinen unangemessenen Kapitalaufwand investiert, sondern ist dem vollkommenen Erliegen der Märkte, auf die sein Wert angewiesen ist, zum Opfer gefallen. Nicht nur das die Vollmauern gegen Flugzeug-einfuhr — schon bislang übersteigbar nur durch die Qualität der Junkers-Flugzeuge, nicht durch ihre Preisgestaltung — noch höher gebaut wurden; auch die Möglichkeit, die Nebenprodukte, mit denen Junkers sein eigentliches Flugzeugbautechnisches Werk zu halten strebte, abzugeben, verringerten sich zusehends während der letzten Jahre teils durch das Einschumpfen der Kaufkraft in aller Welt, teils durch die Vermehrung der Exporthindernisse.

Wird nun also der Höhenflug des Dessauer Professors unmöglich werden? Wird sein Höhenflug als Monier der deutschen Luftfahrtindustrie jah unterbrochen werden? Es ist mit einiger Sicherheit anzunehmen, daß das nicht der Fall sein wird. Einmal wird man wissen, was man diesem Wert und seinem Schöpfer schuldig ist, andererseits liegt alles andere, als ein eigentlicher Konkurs vor; es handelt sich vielmehr lediglich um eine Illiquidität im Zusammenhang mit der Insolvenz der Firma Vorkis. Der Junkers-Konzern selbst kann seinen 12 bis 13 Millionen Passiven etwa 20 bis 25 Aktiva gegenüberstellen und bedarf eigentlich nur der zur Verfügungstellung von einigen Millionen flüssiger Mittel, um die ausgedehnten Werte über die — hoffentlich letzten — Monate der Krise hinwegbringen zu können.

Die Dinge liegen tatsächlich so, daß die Junkers-Werte noch in der letzten Zeit verschiedene Auslandsaufträge auf Flugzeuge bekamen. Der Ruf und das Vertrauen auf die Leistungsfähigkeit des Werkes sind also unerschüttert. Es kann auch nicht anders sein, hat doch Professor Junkers erst im vergangenen Jahre mit der Schaffung des „Jumo 4“, eines Hochleistungsflugmotors, die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gelenkt. Er vergrößerte durch die Schaffung dieses Motors die Reichweite eines Flugzeuges um rund 40 Prozent, d. h. mit anderen Worten: ein Flugzeug kann mit der gleichen Aus- und Betriebsstofflast bei annähernder Halbierung der Flugkosten anstatt von New York bis Irland mit dem Hochleistungsflugmotor „Jumo 4“ von New York bis Moskau ohne Zwischenlandung fliegen. Das ist ein Fortschritt, der eine wahre Revolutionierung des Luftverkehrs einleitet, zumal wenn man bedenkt, daß dieses Ergebnis mit der ersten gebrauchsfertigen Type des neuen Motors erzielt wurde und daß herartige neue Typen nach den ersten praktischen Erfahrungen sehr bald weiter verbessert zu werden pflegen.

Dieser Erfolg war die folgerichtige Bestätigung einer konstruktiven Fähigkeit ohnegleichen, die sich gegen das Weipöck der ganzen Welt — mit der Anmeldung des Patentes eines Kurzstrecke-Flugzeuges schon im Jahre 1910 — gegen die anfängliche Abneigung aller „süßigen“ Piloten — mit der Schaffung der ersten Ganzmetallmaschine für Frontsitz —, gegen den Versuch des Boykotts gegen die Junkers-Werte durch den größten Teil der übrigen deutschen Luftfahrzeugindustrie im Jahre 1927 durchgesetzt hat. Die entscheidenden konstruktiven Ideen Professor Junkers' waren: die Verwendung von Metall für den Flugzeugbau, die schließlich zur Konstruktion des Ganzmetallflugzeuges führte, die Konstruktion freitragender Flächen — für die damalige Zeit (1915) ein unerhörtes Wagnis — die Entwicklung des Ganzmetallflugzeugbaues für die Verkehrsflucht, und endlich die Entwicklung des Hochleistungsflugmotors, der ja zwar 10 Jahren „in der Luft lag“, den aber erst Junkers' schöpferische Fähigkeit wirklich in die Luft sich erheben ließ.

Die Persönlichkeit des jugendlichen 70-jährigen war oft und hart umstritten. Mit der aus der inneren Überzeugung von der Richtigkeit seiner Absichten geborenen Verbissenheit lebte er sich für sein Werk ein und geriet dabei denn auch häufig genug hart nicht nur mit der mehr oder minder befreundeten Konkurrenz, sondern auch mit seinen unmittelbaren Mitarbeitern zusammen. Das zeigte sich schon bei der großen Auseinandersetzung zwischen Junkers und der deutschen Luftfahrtindustrie, in deren Verlauf es zur Auflösung des alten Verbandes und zur Schaffung eines neuen Reichsverbandes der deutschen Luftfahrt-Industrie kam, aus dem Professor Junkers und sein Werk ausgeschlossen bleiben sollten — ein Widerspruch, der bald genug korrigiert wurde; es setzte sich auch Ende vergangenen Jahres, als Professor Junkers den gesamten Vorstand seiner Flugzeugwerke, darunter treue Mitarbeiter seit Jahren, verabschiedete. Wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten. Das Werk redigiert seinen Schöpfer und es ist zu wünschen, daß das Werk mit all dem, was es in den letzten Jahren, als Professor Junkers den gesamten Vorstand seiner Flugzeugwerke, darunter treue Mitarbeiter seit Jahren, verabschiedete. Wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten. Das Werk redigiert seinen Schöpfer und es ist zu wünschen, daß das Werk mit all dem, was es in den letzten Jahren, als Professor Junkers den gesamten Vorstand seiner Flugzeugwerke, darunter treue Mitarbeiter seit Jahren, verabschiedete. Wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten. Das Werk redigiert seinen Schöpfer und es ist zu wünschen, daß das Werk mit all dem, was es in den letzten Jahren, als Professor Junkers den gesamten Vorstand seiner Flugzeugwerke, darunter treue Mitarbeiter seit Jahren, verabschiedete.

Der Memellandtag aufgelöst.

Landespräsident Simaitis vor dem memelländischen Landtag.

Memel. In der gestrigen Sitzung des memelländischen Landtags, an der zahlreiche Vertreter der in- und ausländischen Presse teilnahmen, verlas der neue Landespräsident Simaitis die Regierungserklärung. Der Präsident stellte seine Mitarbeiter dem Landtag vor, ging dann auf die Gründe ein, die nach Ansicht der litauischen Regierung zur Abhebung des Direktoriums Böttcher geführt hätten und schilderte die Verhandlungen wegen Bildung eines neuen Direktoriums. Er betonte dabei, daß es notwendig sein werde, diejenigen Beamten, die nicht die litauische Staatsangehörigkeit besäßen, aus dem Dienst des Memelgebietes zu entfernen.

Die Rede wurde von den Abgeordneten lächelnd angehört, nur stellenweise, wo sie Unstimmigkeiten enthielt, durch Zwischenrufe unterbrochen. Nach Beendigung der Regierungserklärung wurde die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrochen.

Memel, 23. März.

Bei der Besprechung der litauischen Regierungserklärung stellten zunächst die Mehrheitsparteien des Memelländischen Landtags nach längerer Begründung den Antrag, dem jetzigen Direktorium das Mißtrauen auszusprechen. Die litauische Fraktion sprach sich für die jetzige Regierung aus. Danach erklärten sich noch die Vertreter der Sozialdemokraten und der Arbeiterpartei ebenfalls gegen das Direktorium Simaitis. In der Abstimmung wurde der Antrag der Mehrheitsparteien mit 22 gegen die 5 litauischen Stimmen angenommen. Daraus verlas Präsident Simaitis einen Akt des Gouverneurs, wonach der Memelländische Landtag aufgelöst wird.

Erklärung des Reichsverkehrsministeriums zur Zahlungseinstellung bei Junkers.

* Berlin. Das Reichsverkehrsministerium teilt mit: „Dem Reichsverkehrsministerium ist die schwierige Lage bei Junkers schon seit längerer Zeit aufs genaueste bekannt. Für einige Monate gelang es, im Rahmen der üblichen Industriebetreuung, dem Werke über seine Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Das Ministerium hat auf Grund einer Treubandprüfung die Frage untersucht, ob dem Werke schließlich geholfen werden kann. Die in der Veröffentlichung der Firma Junkers erwähnten Stützungsverhandlungen erstrebten die privatwirtschaftliche Beteiligung eines Geldgebers unter einer gewissen Hilfsstellung durch das Reich. Der Versuch ist infolge der heutigen Gestaltung der Wirtschaft- und Kreditverhältnisse leider gescheitert.“

Allgemein darf auf die Schwierigkeiten hingewiesen werden, der die deutsche Luftfahrtindustrie zur Zeit in besonderem Maße angeht. Diese Industrie ist in ihrem Export auf den Sieg bei der Geringfügigkeit des deutschen Marktes angewiesen, ist durch die internationalen Währungs- und Zahlungsverhältnisse sowie durch die Verflechtung des für die Vorfinanzierung von Auslandsaufträgen unentbehrlichen Kreditwesens stark beeinträchtigt.

Die Hilfe des Reiches durch eine abermalige Beteiligung an dem Junkerskonzern, wie sie 1925/26 bestand, oder durch andere Stützungsmaßnahmen kann bei der gegenwärtigen Finanzlage und im Hinblick auf die notwendige Gleichmäßigkeit in der Behandlung von Industrieunternehmen nicht in Aussicht genommen werden. Sie würde auch erhebliche Mittel erfordern, die nicht zur Verfügung stehen. Dagegen ist die weitere Unterstützung der Firma Junkers nach den mit Zustimmung der gesetzlichen Körperschaften aufgestellten Richtlinien beabsichtigt, wenn es nach Beendigung des Vergleichsverfahrens auf privatwirtschaftlichem Wege gelingen sollte, das technisch wertvolle Unternehmen zu rekonstruieren.“

Höchst ungünstige Entwicklung der Einnahmen im Eisenbahnverkehr.

Berlin. (Zuspruch.) Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft trat vom 21. bis 23. März 1932 in Berlin zu einer Tagung zusammen. Er wählte den seit 1926 im Amt befindlichen Generaldirektor Dr. Ing. e. h. Dormüller einstimmig auf weitere drei Jahre zum Generaldirektor der deutschen Reichsbahngesellschaft. Der Herr Reichspräsident hat die Wahl bekräftigt.

Die Beratungen über die Finanzen der Reichsbahn ließen den gesteigerten Ernst erkennen, die sich für die Reichsbahn aus der darniederliegenden deutschen Wirtschaft und der Weltkrise ergibt. Die bisherige Entwicklung der Einnahmen im Januar und Februar 1932 bleibt — mit 42,4 Prozent weniger als in den gleichen Monaten 1929 — noch weit hinter den bisherigen schon sehr ungünstigen Einnahmen zurück. Im Personenverkehr wurden 19,6 Prozent weniger als im gleichen Zeitabschnitt 1931 und 24,5 Prozent weniger als in 1929 verzeichnet. Noch vielmehr litt der Güterverkehr, bei dem der Rückgang der Einnahmen gegen 1930 über 30 Prozent und gegen 1929 beinahe 50 Prozent ausmachte.

Berlin. (Zuspruch.) Zu der gestern erfolgten Auflösung des memelländischen Landtages nimmt man in Berliner politischen Kreisen den Standpunkt ein, daß das litauische Direktorium von vornherein ungeschicklich gewesen ist. Es ist mit der direkten Bestimmung als Kampfdirektorium gebildet worden. Nach dem Memelstatut hätte das Memeldirektorium nach dem gestern erteilten Mißtrauensvotum des memelländischen Landtages abtreten müssen, auch die Signatarmächte haben in ihrer Note zum Ausdruck gebracht, daß eine etwa erfolgende Auflösung des memelländischen Landtages eine Verletzung des Memelstatutes darstellen würde.

Nach Ansicht der politischen Kreise in Berlin ergibt sich aus der heutigen Situation das folgende: Die Signatarmächte sind in keiner Weise von der Verantwortung frei. Sie werden erstens den Fall Böttcher zur Entscheidung vor den Dager Gerichtshof bringen. Zweitens werden sie zu der Auflösung des memelländischen Landtages und besonders drittens zu dem, was jetzt im Memelgebiet geschieht, Stellung nehmen müssen, um eine ordnungsmäßige Wahl sicherzustellen.

Sie werden alles tun müssen, um zu verhindern, daß die Wahl durch litauische Maßnahmen verfrüht wird. Deutschland wird dahin wirken, daß die Kollektivnote der Signatarmächte, in der ausdrücklich darauf hingewiesen wird, daß die Wahrung der Auflösung des Landtages ungeschicklich ist, mit der nötigen Energie durchgeführt wird. Wie wir weiter hören, wird von deutscher Seite eine Demarche sowohl in Romo als auch bei den Signatarmächten gegen die Auflösung des Landtages erfolgen, weil das Direktorium nicht dem Memelstatut gemäß zu Lande gekommen ist.

Die der Wirtschaft seit dem Herbst 1931 gewährten Tarifermäßigungen von über 400 Millionen Reichsmark haben sich bisher nicht als verkehrsfördernd ausgewirkt. Bei dieser Lage muß die Wirtschaft der Reichsbahn mit äußerster Vorsicht und Sparsamkeit geführt werden. Das aus der steuerfreien Reichsbahnleihe zu bedende Arbeitsprogramm in Höhe von 250 Millionen Reichsmark wird planmäßig durchgeführt.

Dr. Dormüller wiedervernommt

Berlin, 23. März.

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag der Reichsregierung die Wiederernennung des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dormüller, dessen Amtszeit mit dem 3. Juni abläuft, mit Wirkung vom 4. Juni dieses Jahres ab bestätigt.

Graf Zeppelin auf glatter Fahrt.

Hamburg. (Zuspruch.) Das Luftschiff Graf Zeppelin befand sich heute früh 8 Uhr Greenwicher Zeit auf 1 Grad 40 Minuten Nord und 30 Grad 25 Minuten West. Das Schiff macht gute Fahrt.

Hamburg. Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft teilt mit: Das Luftschiff Graf Zeppelin hat gestern um 14 Uhr MEZ, auf 17,25 Grad Nord und 21,39 Grad West den Hamburg-Südamerikaner „Cap Arcona“ passiert. Befahrung und Passagiere begrüßten den Luftriesen begeistert.

Hamburg. (Zuspruch.) Die die Hamburg-Amerika-Linie meldet, befand sich „Graf Zeppelin“ um 10.30 Uhr Greenwicher Zeit auf 1 Grad 32 Minuten Süd und 31 Grad 37 Minuten West. Die Landung wird voraussichtlich noch vor Eintritt der Dunkelheit erfolgen.

Falschmeldungen über einen Unfall des Graf Zeppelin.

H Berlin. Im Auslande kursierten gestern nachmittags Gerüchte, die von einem Unfall des Luftschiffes Graf Zeppelin wussten wollten. Auf Anfrage beim Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen erklärt dieser, daß die Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Er stehe in ständiger Verbindung mit dem Luftschiff.

275 Todesopfer der Wirbelsturm-Katastrophe.

H Birmingham (Alabama). Die Zahl der Todesopfer in den fünf vom Jollos verwühten Staaten beträgt annähernd 275; man zählt 2500 Verletzte. Militärpatrouillen durchstreifen die Stadt Montgomery, um Plünderungen zu verhindern.

Kreugers Beisetzung

Stockholm, 23. März. Ivar Kreugers Beisetzung fand gestern nachmittag im Krematorium auf dem nördlichen Friedhof Stockholms statt. Auf Wunsch der Angehörigen wurde keine Trauerrede gehalten. Aus dem In- und Ausland war eine Fülle von Blumenpenden eingetroffen.